

Der Girls'Day 2018 in Berlin

Auswertung

Am 26. April 2018 fand bundesweit zum 18. Mal der Girls'Day statt. Auch in diesem Jahr waren die Angebots- und Teilnehmerinnenzahlen hoch. Berlin bleibt bundesweit Spitzenreiter bei der Beteiligung junger Mädchen am Girls'Day. Im Vergleich zum Vorjahr gab es nur geringe Verschiebungen (6.387 Plätze in 2018, 6.503 in 2017). Wie in den vergangenen Jahren wurden die angebotenen Plätze von den Schülerinnen ausgebucht.

Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Hochschulen engagieren sich stark für den Girls'Day. Von den 544 (2017: 556) Veranstaltungen wurden die meisten von Unternehmen (221) angeboten. Mit 172 Betrieben (2017: 149) wurde ein neuer Rekord aufgestellt.

Der Girls'Day hat also nichts an seiner Rolle im Nachwuchsmarketing verloren und erweist sich auch als personalpolitisch rentabel: Durch den Girls'Day steigt die Zahl der Bewerbungen für Praktika und Ausbildung laut der bundesweiten Auswertung an.

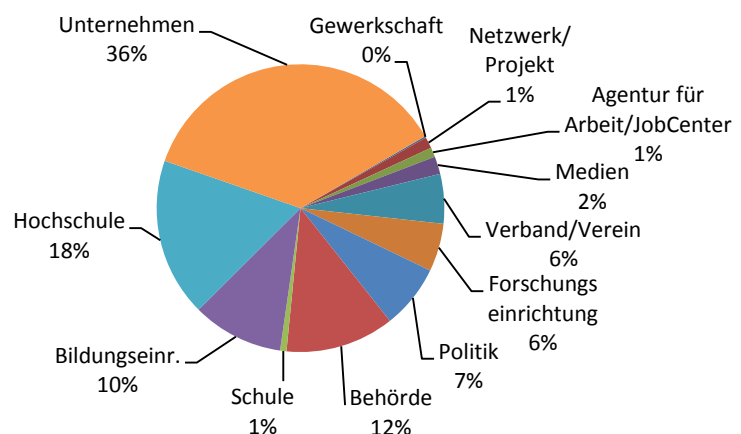
Mehr als ein Drittel der Unternehmen, die kontinuierlich am Girls'Day teilnehmen, rekrutiert seinen Nachwuchs mit ehemaligen Teilnehmerinnen. So auch Unternehmen in Berlin. Erneut wurden Girls'Day Botschafterinnen über die Plakat-Werbekampagne der Öffentlichkeit vorgestellt, diesmal zwei Auszubildende der Mikrotechnologie von der mittelständischen AEMtec GmbH.

Angebot trifft Nachfrage

Die Berliner Unternehmen engagieren sich stark und mit einer Vielfalt von Branchen für den Girls'Day. Viele 65 (37) haben sich erstmalig am Girls'Day beteiligt. Die EDV- und Informatikunternehmen sind dabei besonders stark. Mit 24% steht die Branche vor Technik (11%) und technologischen Dienstleistungen (10%). Das deckt sich mit den Interessen der Schülerinnen. Gerade die Angebote der IT-Branche wurden besonders schnell ausgebucht.

Das Thema **Barrierefreiheit** spielt beim Girls'Day weiterhin eine Rolle: immer mehr Veranstaltungen werden als *rollstuhlgerecht* angemeldet (2018: 41%, 2016: 40%; 2014: 25%). Dies zeigt ein steigendes Bewusstsein für Inklusion am Girls'Day, und positive strukturelle Veränderungen seitens der Unternehmen und Organisationen in Bezug auf Diversity am Arbeitsplatz.

Veranstaltungsangebot nach Veranstaltertyp

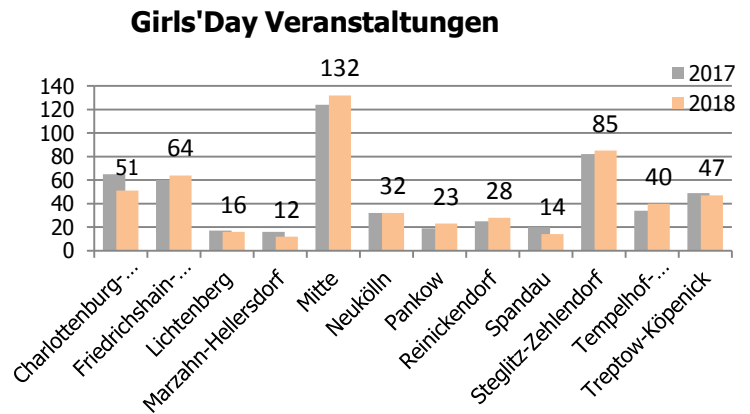


Der Girls'Day in den Berliner Bezirken

Die Girls'Day Veranstaltungen verteilen sich relativ konsolidiert über die Stadt. Angebote gibt es in allen Bezirken.

Weniger Veranstaltungen sind in diesem Jahr in Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau und Marzahn-Hellersdorf zu verzeichnen. Die Bezirke Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg legten zu. Steglitz-Zehlendorf profitiert wesentlich vom großen Angebot der Freien Universität und ihrer Institute (900 Plätze).

Der Bezirk Mitte bleibt Spitzenreiter, was die Zahl der Veranstaltungen und Plätze am Girls'Day und die Angebote von Unternehmen angeht. Die Plätze locken Schülerinnen aus verschiedenen Bezirken nach Mitte. Weitere Bezirke mit wachsender Unternehmensbeteiligung sind Neukölln und Tempelhof-Schöneberg.



Berliner Schülerinnen am Girls'Day 2018

Die Beteiligung der Berliner Schülerinnen am Girls'Day war wieder ungebrochen hoch. 8,1% der Schülerinnen (Bundesdurchschnitt 4,7%) waren dabei. Für die Auswertung standen uns von zwei Dritteln der Teilnehmerinnen Daten durch die Online-Anmeldung zur Verfügung. 290 Mädchen meldeten sich aus Brandenburg, anderen Bundesländern oder dem Ausland an und konnten in der Auswertung nicht berücksichtigt werden.

Die **Dunkelziffer** beim Girls'Day ist bundesweit und auch in Berlin hoch. Viele Mädchen suchen sich eigenständig einen Platz für ein Schnupperpraktikum. Schulen machen den Girls'Day vermehrt zum Pflichttag (meist der 8. Klassenstufe) und organisieren ihn frühzeitig. Mädchen kümmerten sich schon Anfang des Jahres um einen Platz, vielfach auch außerhalb des Girls'Day Radars.

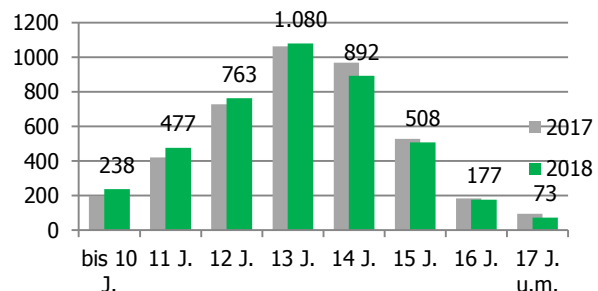
Die meisten Girls'Day Teilnehmerinnen gehen in die 7. und 8. Klasse (52%). Die 12-14 jährigen sind etwa zwei Drittel aller Teilnehmerinnen.

Der Anteil der Grundschülerinnen ist gestiegen und liegt nach einem Rückgang im letzten Jahr wieder bei 24%. Die frühzeitige Berufsorientierung ist mittlerweile an einigen Grundschulen verankert. Aus den meisten Grundschulen gibt es allerdings nur Einzelanmeldungen von engagierten Eltern.

Die Zahl der älteren Schülerinnen sinkt tendenziell, was auch daran liegen mag, dass der Girls'Day an einigen Schulen ausschließlich in der 8. Klassenstufe gestattet wird.

Altersverteilung (soweit Angaben vorhanden)

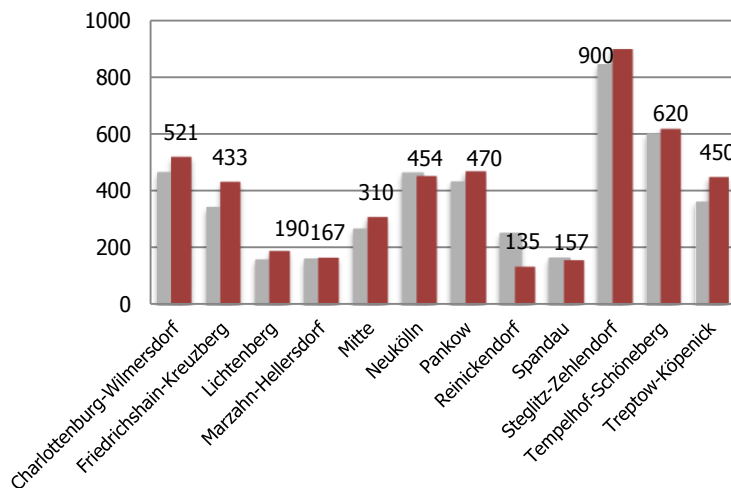
Die meisten Girls'Day Teilnehmerinnen gehen auf Gymnasien (43%, 1.939 Schülerinnen) oder Integrierte Sekundarschulen (35%, 1.586 Schülerinnen). Der Girls'Day ist insgesamt in 98% der Gymnasien und 60% der Sekundarschulen präsent.



Berliner Schulen am Girls`Day

Die Girls'Day aktiven Schulen in Berlin verteilen sich über die Stadt, die meisten Schülerinnen kommen aus Schulen aus den westlichen Bezirken. Im Aufwind sind zudem Treptow-Köpenick, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow, deren Girls'Day Teilnahme kontinuierlich zunimmt. Reinickendorf, Spandau und Marzahn-Hellersdorf haben einen zum Teil deutlichen Rückgang der Schülerinnenzahlen zu verzeichnen. Der Rückgang der Angebote vor Ort ist, wenn überhaupt geringer. In Steglitz-Zehlendorf beteiligen sich die meisten Berliner Schulen.

Anzahl der Teilnehmerinnen am Girls'Day 2018 nach Bezirken, in denen die Schulen sind



Berliner Girls`Day Preis

Das Aktionsbündnis für den Girls'Day unter dem Vorsitz der Staatssekretärin für Gleichstellung, Barbara König, zeichnet besonders engagierte Schulen mit dem Girls'Day Preis aus. Seit 2011 werden die Preise an Schulen vergeben, die die meisten Girls'Day Teilnehmerinnen zu verzeichnen haben (laut Online-Anmeldung). Dies wird relativ nach der Anzahl der Schülerinnen der Schule und nach Schulart – Grundschule, Förderzentrum, Integrierte Sekundarschule und Gymnasium – ermittelt. Gestiftet wird der Preis von der Industrie- und Handelskammer Berlin, der Berliner Handwerkskammer, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Verband deutscher Unternehmerinnen. In diesem Jahr sind die Preisträgerschulen¹:

- Thomas-Mann-Grundschule, Pankow
- Schule am Westend, Förderzentrum in Charlottenburg-Wilmersdorf
- Werner-von-Siemens-Oberschule, Gymnasium in Steglitz-Zehlendorf
- Schule am Schloss, Integrierte Sekundarschule in Charlottenburg-Wilmersdorf

Schülerinnen mit Migrationshintergrund sind zahlenmäßig für Berlin nicht zu erheben. Nach der bundesweiten Evaluation haben über ein Viertel der Girls'Day Teilnehmerinnen einen Migrationshintergrund. „Die Hintergründe der Girls'Day-Teilnehmerinnen sind vielfältig, sie stammen aus insgesamt mehr als 100 Staaten. Besonders viele aus den ehemaligen GUS-Staaten oder der Türkei.“² Auch Mädchen aus Willkommensklassen waren am Girls'Day aktiv.

In Berlin ist ein unterschiedliches Interesse am Girls'Day von Schülerinnen mit und ohne Migrationshintergrund nicht erkennbar. Veranstaltungen von Migrant*innen, z.B. der Türkisch-Deutschen Unternehmervereinigung TDU zur beruflichen Selbständigkeit oder türkischen Unternehmen sind bei Mädchen mit unterschiedlicher Herkunft gefragt. Grundschulen nutzen den Girls'Day, um Mädchen einen ersten Eindruck von der Vielfalt der MINT-Berufe zu geben, nicht wenige mit hohem Migrantinnen-Anteil.

¹ Die Jury hat festgelegt, nicht dieselbe Schule zwei Mal auszuzeichnen, um mehr Schulen und aktive Lehrer*innen würdigen zu können. Die meisten der ausgezeichneten Preisträgerschulen sind weiter engagiert für den Girls'Day.

² Bundesweite Koordinierungsstelle Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag, Erhebungszeitpunkt April 2015

© Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. 2016

Resümee



Der Girls'Day ist ein festes Datum im Kalender der Berliner Schulen sowie zahlreicher Unternehmen und Einrichtungen. Schülerinnen und Eltern haben den jährlich wiederkehrenden, größten Berufsorientierungstag im Blick. Viele beteiligen sich selbständig und freiwillig.

Die **freiwillige selbständige Aktivität** der Mädchen in der Vorbereitung des Girls'Day ist ideal. Zunehmend machen Schulen Girls'Day und Boys'Day zu einer Pflichtveranstaltung. Nur eine freiwillige kontinuierliche Teilnahme über mehrere Schuljahre macht aber die Aktionstage wirkungsvoll, um das Berufsspektrum sinnvoll

zu erweitern.

So geschehen bei den Girls'Day Botschafterinnen der Berliner Kampagne „Girls'Day – gut für Berlin“ – auch in diesem Jahr. Sie haben verschiedene technische Berufe auf ihren Girls'Days kennengelernt und sich für einen der Ausbildungsplätze entschieden. Sie werden Mikrotechnologinnen.

Die **Vor- und Nachbereitung** für den Girls'Day und den Boys'Day spielt eine große Rolle für die Wirksamkeit der Aktionstage. Die Landeskoordination hat im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung hierfür Arbeitsblätter entwickelt mit leicht umzusetzenden Unterrichtsvorschlägen. Sie stehen im Download auf der Seite der Landeskoordination zur Verfügung https://www.life-online.de/aktuelle_projekte/p_girlsday.html

Die Beteiligung von Unternehmen am Girls'Day trägt zur Förderung geschlechtsunabhängiger Berufsorientierung bei und zahlt sich beim **Recruitment** durchaus aus. 21% der Unternehmen, die sich mehrfach am Girls'Day beteiligt haben, sie haben ehemalige Girls'Day Teilnehmerinnen eingestellt. Auch hier ist die Kontinuität ein Schlüssel zum Erfolg.

Der Girls'Day ist für Veranstalter oft das einzige Datum, gezielt Schülerinnen für die Ausbildungswege anzusprechen. Diese Besonderheit hat auch in diesem Jahr wieder **Delegationen aus anderen Ländern** in die Hauptstadt gezogen, um den Girls'Day kennen zu lernen und zu diskutieren.

Die Gäste kamen von der IHK in Südkorea. Dort hat der Mittelstand Probleme, junge Menschen für Ausbildungen zu gewinnen, ähnlich wie in Deutschland. Die Delegation aus Poznan/Polen wünscht sich einen Austausch mit polnischen Schülerinnen.

